

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
7 (1881)**

3 (5.1.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-842717](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-842717)

# Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher

Anzeiger

nebst Gratisbeigabe

„Sonntagsblatt“.

## Bestellungen

auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

## Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Amtliches Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

N<sup>o</sup> 3.

Mittwoch, den 5. Januar 1881.

VII. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Für das 1. Quartal 1881 laden wir zum Abonnement auf das

### Wilhelmshavener Tagblatt

nebst Gratisbeigabe „Sonntagsblatt“ hiermit ergebenst ein. Das „Tagblatt“ wird fortgesetzt bestrebt sein, die ihm bisher zu Theil gewordene hohe Gunst des Publikums sich zu erhalten. Das „Tagblatt“ ist das amtliche Publikationsorgan für sämtliche hiesige kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeindebehörde Bant und ist infolge seiner großen Verbreitung das wirksamste Insertionsorgan.

Bestellungen bitten wir anzumelden in der Expedition, bei den Zeitungsträgern oder bei den Postanstalten. Neueintretende Abonnenten erhalten den Fluthkalender pro 1881 gratis nachgeliefert.

Verlag und Redaction  
des „Wilhelmshavener Tagblattes“.

## Tagesübersicht.

\* Berlin, 3. Januar. Bei dem diplomatischen Empfange am Neujahrstag im kaiserlichen Palais erschien Se. Maj. der Kaiser im besten Wohlsein und frischster Haltung. Er empfing die Gratulanten in freundlich-heiterer Stimmung und unterhielt sich mit ihnen ungefähr zehn Minuten. Es wurde dabei kein politisches Thema berührt. Großes Interesse erregte es, als der Kaiser sich zu dem Vertreter Oesterreich-Ungarns wandte und demselben mit gewinnender Liebenswürdigkeit mittheilte, es bereite ihm Freude, durch Kaiser Franz Joseph davon benachrichtigt worden zu sein, daß das Gerücht von einer Verschiebung der Hochzeit des Kronprinzen Rudolf unbegründet wäre. Er (Kaiser Wilhelm) habe beschlossen, sich bei den Hochzeitsfeierlichkeiten in Wien durch seinen Sohn, den

Kronprinzen, vertreten zu lassen, welcher deshalb nach Wien kommen würde.

Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, beabsichtigt Fürst Bismarck, welcher etwa am 8. Januar in Berlin ein treffen wird, an den Landtagsverhandlungen theilzunehmen, sobald der kirchenpolitische Antrag Windthorst auf Freigebung des Messelesens und der Spendung der Sacramente zur Berathung kommt. An der Diskussion über das Verwendungsgesetz dagegen wird Fürst Bismarck sich voraussichtlich nicht betheiligen. Die Gegenwart des Reichszanzlers in Berlin wird auf die Haltung der Parteien nicht ohne Einfluß sein, vielmehr ist solche Einflusnahme ganz direkt bezweckt. Der rechte Flügel der Conservativen, die Hochkirchlich-Orthodoxen, dürften sehr bald erfahren, daß beispielsweise die Anfeindungen der Civilehe an leitender Stelle unangenehm berührt haben. Bekanntlich ist Fürst Bismarck der äußersten Rechten nicht gerade vorzugsweise gewogen; er hat vergangene Tage noch recht gut in der Erinnerung und wünscht nichts weniger, als ein Ueberwiegen des Einflusses seiner intimen Feinde von hegestern.

Unter den Berliner, wie den auswärtigen Kriegervereinen wird jetzt die Frage eifrig erörtert, ob dieselben sich bei der bevorstehenden Vermählungsfeier des Prinzen Wilhelm in hervorragender Weise betheiligen wollen oder nicht. Wie wir hören, liegt es in der Absicht der tonangebenden Vereinskreise, dem Prinzen zu diesem Tage ein durch freiwillige Beiträge in den Vereinen aufzubringendes bemerkbares Capital zu einem der Bestimmung des Prinzen vorbehaltenen kriegervereintlichen Zweck anzubieten. Der Vorstand des „Deutschen Kriegerbundes“, der hervorragendsten Gruppe unter den Kriegervereinsverbänden, hat sich bereit erklärt, aus dem seinem Verbands angehörigen Vereinen ein Capital von mindestens 20,000 Mk. für diesen Zweck zusammen zu bringen, und hat die zweitgrößte derartige Körperschaft, die „Deutsche Kriegerkameradschaft“, jetzt auf-

gefordert, auch unter den ihr angehörigen Vereinen für diesen Zweck agitatorisch vorzugehen. Wie wir hören, werden die zu der zweiten Körperschaft gehörigen Vereine bei der mit Beginn des nächsten Jahres stattfindenden Quartalsversammlung dieser Frage näher treten. Auch die außerhalb der Verbände stehenden Kriegervereine sollen sich bereit erklärt haben, in diesem Sinne zu wirken, so daß man die Hoffnung hegt, ein Capital von 40 bis 50,000 Mk. zusammen bringen und dem Prinzen bei seiner Vermählungsfeier zur Verfügung stellen zu können.

Die Petitionen, betreffend die Einführung der geheimen Abstimmung bei Communalwahlen und den Wahlen zum Abgeordnetenhaus, sind bekanntlich an die Petitionscommission, welche dieselben für ungeeignet zur Berathung im Plenum ohne weiteren Bericht erklärt hatte, zur schriftlichen Berichterstattung zurückgewiesen worden. Das Referat hierüber ist dem Abg. Dr. Gröndler übertragen worden; eine nochmalige Abstimmung findet in der Commission nicht statt.

Das alte Jahr hat im Staate Württemberg unter trüben Eindrücken abgeschlossen. Das Königspaar begab sich angegriffener Gesundheit wegen nach Italien. Zu der allgemein merklichen Theilnahme an dem Schmerz der Königsfamilie kommen bekanntlich noch Erwägungen und Befürchtungen politischer Art. Würde Prinz Wilhelm, der allerdings erst 32 Jahre alt, keine männlichen Erben hinterlassen, läßt sich die „Magdeb. Ztg.“ von hier schreiben, so würde die Erbfolge an eine katholische Linie fallen, nämlich an die ganz jesuitisch erzogene orleans-habsburgische Familie des Herzogs Philipp von Württemberg (der ein Enkel Louis Philipps und mit einer Tochter des Erzherzogs Albrecht vermählt ist). Es würde also eintreffen, was der verstorbenen Königin Wilhelm zur Zeit der Verhandlungen über die Verfassung im Jahre 1819 als einen ganz undenkbaaren Fall bezeichnet hat, daß nämlich ein katho-

## „Die Briganten-Königin.“

Erzählung der Neuzeit nach wahren Thatsachen von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Du könntest es aber leichter haben, Schiavone!“ meinte Marco zögernd, „ich weiß, daß mein Herr morgen Abend mit dem fremden Zauberer und seiner wunderschönen Nichte Neapel verläßt, um auf einige Wochen nach Capua oder noch nördlicher zu gehen, — die Cassette und die übrigen Kostbarkeiten wandern natürlich mit.“

„So, das wäre freilich ein ander Ding, mia cara, — auch eine wunderbare Nichte? — Um, wenn sie mir gefällt, trete ich Dir Filomena ab, sie tyrannisiert mich mit ihrer Eifersucht. Gut also, morgen Abend, um welche Zeit?“

„Punkt zehn Uhr, — sie wollen die Nacht benutzen.“

„Kann ich mir denken — viel Begleitung?“

„General Pallavicini, der hier aus- und eingeht, gibt uns sechs Soldaten als Bedeckung mit.“

„Du gehst jedenfalls auch mit, Marco?“

„Das versteht sich, ich werde natürlich ebenfalls Waffen erhalten.“

„Ohne Zweifel, mein Vester; um Dich gegen die Briganten zu wehren,“ lachte Carlo leise, wir werden Dir an geeigneter Stelle schon Gelegenheit dazu geben. Du merkst Dir den Ort, wo man die Cassette verbirgt, und rettest die Signora!“

„Filomena!“

„Esel! die wunderschöne Nichte; die Töchter des

hohen Adels werden die besten Brigantinnen. — Gute Nacht, Marco!“

„Gute Nacht“, murmelte dieser hastig das Fenster schließend und sich zitternd auf einen Sessel niederlassend.

„Heilige Mutter Gottes, — heiliger Jacob von Compeßella, — wie soll ich mich aus den Krallen dieser Teufel retten!“ stöhnte er, „o, ein Verlorener bleibt auf ewig verloren, da hilft kein Beten und kein Rasteln, auch keine Absolution. Weh' mir, daß ich dem Priester Gennaro Noppo gehorchte, als er im Namen der Kirche von mir forderte, ein Brigant zu werden. Jetzt bin ich hier, um meine gütige Herrschaft in's Verderben zu stürzen, der arme Marchese und die liebe, schöne Signora Arabella, ich nannte sie ja nur, um ihn in dieser Nacht los zu werden und Zeit zu gewinnen. — Aber wenn's unglücklich ginge, ja, Schiavone, dann würde ich sie retten, doch sicherlich nicht für Dich.“

Er legte sich mit einem Seufzer zur Ruhe, und zermarterte sein Gehirn, um einen Ausweg zu finden, der Rache seiner früheren Brüder zu entgehen, und die bezeichneten Opfer zu retten.

Filomena war indessen geräuschlos wie eine Schlange zu Cecci zurückgekehrt, die Augen starr, das Gesicht todtbleich, die Hände geballt.

Als Schiavone zurückkehrte, sagte er kurz:

„Es ist nichts für heute Nacht, — unten werden wir weiter davon reden, nur vorwärts!“

Kein Wort wurde weiter gesprochen, Cecci schritt wieder voran, während die beiden Andern schweigend folgten.

Auf den blauen Wellen des Meeres träumte der

Fischer noch immer in seinem Boote, von schaukelnder Bewegung eingewiegt.

„Maledetta!“ flucht Cecci, — „hast genug geschlafen, Filippo, — auf, es ist Zeit, bevor es im Osten wieder tagt.“

„Per bacco! seid Ihr schon wieder da?“ rief der Fischer, sich gähmend in dem schaukelnden Boote erhebend, „wo habt Ihr denn die Schätze?“

„Dummkopf, — halt's Maul,“ sprach Schiavone, „rudere uns hinaus auf's Meer. — „Halt, dort kommt ein Fahrzeug, heraus mit Dir, Filippo, verbergen wir uns hinter jenem Steinhaufen. Caramba, es ist eine vornehme Gondel, sie kommt hierher; sink, rührt Eure faulen Beine, noch können sie uns nicht gesehen haben!“

Rasch sprangen die vier unheimlichen Menschen hinter den bezeichneten Steinhaufen und harrten der Gondel, welche anmuthig und leicht wie ein Schwan durch die leicht gekräuselten Wellen schwamm.

Endlich war sie am Ufer, dicht neben dem Fischerboot — ein wunderbarer Anblick — vom zitternden Silberlichte des Mondes märchenhaft bestrahlt.

Ein junger Mann, groß und schlank, sprang mit leichter, elastischer Bewegung aus der Gondel und hob eine Dame heraus, worauf er einem alten Herrn die Hand reichte, um ihm beim Aussteigen behülflich zu sein; vier Diener in reicher Livree folgten in ehrerbietiger Entfernung, unter ihnen eine riesige Gestalt.

„Maledetto, der Hund von Marco hat uns betrogen, das ist der Marchese Cantonelli,“ brummte Cecci, „ich kenne die Gondel, warum sie nur hier aussteigen und nicht dicht an der Stadt?“

Die Gondel entfernte sich, während die kleine

lisches Fürstenhaus über das Land herrschte. Nach der Verfassung ist der König zugleich oberster Bischof der evangelischen Kirche. Die Stände haben aber, jener Versicherung des Königs Wilhelm ungeachtet (der dann auch selbst jene orleanistische Verwandtschaft, und zwar ohne Cautelen, begünstigte), die Bestimmung in das Grundgesetz gebracht, daß, im Falle die Regierung an eine katholische Linie käme, die bischöflichen Funktionen auf den Geheimen Rath übergehen sollen. An diese Bestimmung scheint man jedoch gar nicht gedacht zu haben, als vor etlichen Jahren mit dem Geheimen eine Reform vorgenommen wurde, die denselben aller politischen Funktionen beraubte. Thatsächlich existirt jetzt eine Verfassungslücke für den Fall, daß Württemberg ein katholisches Fürstenhaus erhält. Hoffentlich tritt dieser Fall gar nicht ein.

In sämtlichen Abtheilungen des Kriegsministeriums herrscht zur Zeit eine rege Thätigkeit, da der 1. April 1881, der Termin, mit welchem die in diesem Jahre angenommene Heeresvorlage zur Ausführung kommt und die Formation einer Anzahl neuer Truppentheile stattfindet, immer näher rückt. Im Allgemeinen Kriegsdepartement werden alle die Formation, Dislokation, Bewaffnung und die Landwehrrangelegenheiten der neuen Truppentheile betreffenden Anordnungen getroffen. Im Militärökonomie-Departement werden die das Rassenwesen, die Naturalverpflegung, Bekleidung und die Garniseinrichtungen dieser Truppentheile betreffenden Angelegenheiten bearbeitet, und die Militär-Medizinal-Abtheilung hat dafür Sorge getragen, daß das Sanitätswesen der neuen Regimenter zur Zeit der Formation geregelt ist. So z. B. sind bereits die erforderlichen Sanitätswagen, Medizinkästen, Bandagentornister, Verbandmitteltaschen und Verbandzeuge für Lazarethgehilfen in Bestellung gegeben und zum größten Theile geliefert worden. Auf dem Gebiete des Militär-Veterinärwesens ist durch Beschaffung der nöthigen Pferde-Medizinkästen Fürsorge getroffen worden. Nach Ausführung der erlassenen Instruktionen wird die Formation der neuen Regimenter zu dem festgesetzten Termine in größter Ordnung vor sich gehen.

In Paris ist am Neujahrstage der passionirteste unter den berufsmäßigen Verschwörern, Louis August Blanqui, 75 Jahr alt, gestorben. Er conspirirte gegen jede Regierung und befand sich einen großen Theil seiner Lebenszeit im Kerker und in der Verbannung.

England hat wieder eine überseeische Erwerbung gemacht. Nach Mittheilung amtlicher Blätter ist die Insel Rotumah im Stillen Ocean auf den Wunsch ihrer Häuptlinge unter britische Herrschaft gestellt und den Fidji-Inseln einverleibt worden.

Die Gefahr einer Revolution in Irland, welche immer drohender austritt, veranlaßt die englische Regierung, ganz außergewöhnliche Repressivmaßregeln, außer der Ueberschwemmung des Landes durch Polizei- und Militärmacht, zu ergreifen. Die „Times“ bezeichnet bereits als solche die Aufhebung der Habeas corpus-act, die zeitweilige Suspension des Schwurgerichtsverfahrens und die Beschränkung des Verkaufs und Tragens von Waffen. Alle Landmeetings in Irland sind jetzt untersagt. — Der Hochverrathsprozeß gegen die irischen Agitatoren Parnell und Genossen nimmt

aristokratische Gesellschaft im prachtvollsten Mondenschein der Stadt zuschritt.

„Also das ist die Nichte und der Andere wahr-scheinlich der Zauberer“, murmelte jetzt Schiavone zwischen den Zähnen, „ich habe wohl Lust, mir ein Mitglied der feinen Gesellschaft zu holen.“

Mit diesen Worten war er auch schon fort und schoß, auf dem Bauche liegend, wie eine Schlange der Gesellschaft nach, welche im heitersten Gespräche langsam weiter schritt und sich des prachtvollen Abends freute.

Plötzlich sprangen die Diener erschreckt auf die Seite, während der Niese unter ihnen die Länge nach hinstürzte, einen lauten Fluch dabei ausstößend.

„Was gibts?“ fragten die Herren, erstaunt stehen bleibend, „ist das mein langer Corso?“ setzte der Jüngere lachend hinzu.

Im selben Augenblick stieß die Dame einen entsetzlichen Angstschrei aus, wankte und hob die Arme verzweiflungsvoll empor, sie fühlte sich wie von einer Schlange umwunden und emporgehoben.

„Ha, Bandit!“ schrie der jüngere Herr, „dieser Wahnsinn kostet Dir Dein Leben!“

Schiavone hatte die Dame mit dem linken Arm an sich gepreßt und hielt ein Pistol empor.

„Die Kleine gibt eine prächtige Brigantin ab,“ rief er hohnlachend. „Platz da, den Ersten, der mich anrührt, schieß ich über den Haufen. Herbei, Cecci, Filippo, jagt die feinen Signors zum Teufel!“

Wie die wilde Jagd stürmten die Gerufenen, an ihrer Spitze Filomena, herbei, und jetzt entstand ein wilder Kampf, worin das Stilet die Hauptrolle spielte. Der helle Mondschein begünstigte die Fertigkeiten des jungen Cavaliers, der sich gegen zwei zu wehren hatte,

lange Zeit in Anspruch und dürfte erst mit Ablauf dieser Woche zu Ende geführt werden.

Aus Rußland wird gemeldet, daß die Verhandlungen mit dem Marquis Tseng beendet seien und nunmehr die Entscheidung der chinesischen Regierung abgewartet werde. Es wird gehofft, daß keine weiteren Schwierigkeiten vom Nachbar erhoben und zwischen beiden Reichen in Kurzem Vertrauen und Freundschaft wiederhergestellt werden. Das St. Petersburg-Journal erfährt ferner, die Pforte stehe der Meldung englischer Blätter von massenhaften Transportirungen bulgarischer Familien von Mazedonien nach Kleinasien nicht gleichgültig gegenüber; sie schiebe die Verantwortung für diese Ausschreitungen aber den lokalen Behörden zu. Bekteren seien strenge Instruktionen wegen der Reparaturung des Uebels oder wegen Vermeidung desselben zugegangen.

## Marine.

**Wilhelmshaven.** Die gedeckte Corvette „Elisabeth“, welche in Danzig aufgeschleppt und einer großen Reparatur unterworfen worden ist, ist dem Vernehmen nach dazu bestimmt, im Herbst d. J. als Cadettenschiff nach Ostasien zu gehen, um zugleich die dort stationirte gedeckte Corvette „Hertha“ abzulösen. — Die Kanonenböte „Drache“ und „Delphin“ sollen wie in den früheren Jahren zu Vermessungsarbeiten verwendet werden, und zwar „Delphin“ für die noch fehlenden Theile der Däse und „Drache“ für die Nordsee.

**Wilhelmshaven, 4. Jan.** Der Chef der Marinestation der Nordsee, Contradmiral Berger, hat sich mit kurzem Urlaub nach Göttingen begeben. Während der Urlaubszeit hat der Capitän z. S. Knorr die Geschäfte des Stations-Kommandos übernommen. Capitän z. S. Graf v. Hade, Kommandant S. M. Artillerieschiff „Renown“, Corp.-Capt. v. Levesow, Führer der 3. Abtheilung 2. Matrosendivision sind von Urlaub zurückgekehrt. Die Unterlieutenants z. S. Gähler, Wälicernus, Reiske, van Semmern, Schack, Schneider und Nissen sind von Bord S. M. Artillerieschiff „Renown“ abkommandirt und ist der Unterlieut. z. S. van Semmern zur 2. Werftdivision, die übrigen Offiziere zur 2. Matrosendivision zurückgetreten. Der Unterlieut. z. S. Heinzmann ist mit Beginn des 2. Kurzes an Bord S. M. Artillerieschiff „Renown“ kommandirt. Von Urlaub sind zurückgekehrt: Lieut. z. S. Göcke, v. Uedom und Reinde. Marine-Parrer Fromholz ist nach Beendigung seines Urlaubs hier eingetroffen und hat vorläufig im Hotel Demninghoff Wohnung genommen.

**Wilhelmshaven, 3. Jan.** (Schiffsbewegungen.) [Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft dazselbst, nach dem Orte Abgang von dort.] S. M. S. „Fregate“ 17/9 Chefsoo 28/10—31/10. Wufung Rade 1/11—1/11. Shanghai. Letzte Nachricht von dort 4/11. Postf. Hongkong. — S. M. Rbt. „Atis“ 6/10 Hongkong 2/11—21/11. Canton. Postf. Hongkong. — S. M. S. „Virena“ 10/9 Chefsoo 28/10—1/11. Nagasaki. Letzte Nachricht von dort 6/11. Postf. Hongkong. — S. M. Rbt. „Wolf“ 22/8 Chefsoo 31/10—2/11. Lientjin. Postf. Hongkong. — S. M. A. „Möve“ 8/11 Madeira 10/11 nach Capstadt. Postf. bis 14/1 Melbourne, letzte Post 14/1 2 1/2 Uhr via Brindisi, vom 15/1 ab Ausland auf Neuseeland. — S. M. Rbt. „Nauticus“ 26/9 Melbourne 11/11 über Wellington (Neuseeland) nach Apia. Postf. Ausland auf Neuseeland. — S. M. Rbt. „Hyäne“ 6/8. Apia 1/10—20/10. Ausland. Beachtete 4 Wochen in Ausland zu bleiben und dann die Rückreise nach Apia anzutreten. Postf. Ausland auf Neuseeland. — S. M. A. „Habitat“ 11/11 Porto Grande 17/11. nach Capstadt. Postf. bis 14/1 Melbourne, letzte Post 14/1 Nachmittags 2 1/2 Uhr via Brindisi, vom 15/1 ab Ausland auf Neuseeland. — S. M. S. „Hertha“ 28/11 Madeira 30/11. nach Capstadt. Postf. bis 14/1 Mittags Melbourne, letzte Post 14/1 Nachmittags 2 1/2 Uhr via Brindisi, vom 15/1 ab Yokohama. — S. M. Rbt. „Cyclop“ 10/10 Lientjin 23/10, 24/10 Chefsoo 28/10, 1/11 Shanghai, letzte Nachricht von dort

während Schiavone die Uebrigen mit seiner Schießwaffe auf äußerst gewandte Weise, wobei ihn Filomena unterstützte, in Respekt hielt.

„Nimm die Waffe und halte mir das feige Gesindel vom Leibe,“ raunte der Räuber seiner Geliebten zu, „ich muß meine Beute in's Boot bringen, denn lange halten wir's nicht aus gegen die Uebermacht.“

„In die Hölle mit dem Weibe!“ knirschte Filomena, „ich erwürge sie vor Deinen Augen.“

„Märrin, ich thu's um's Bösegeld,“ lachte der Räuber, während er die Mündung der Waffe eine Sekunde lang gegen sie wandte, „Maledetto, der lange Hund dort kommt seinem Herrn zur Hülfe. Auf, es steckt noch ein Terzerol im Gürtel, ich behalte dieses hier!“

Als die Brigantin die wirkliche Gefahr sah, wie der lange Diener sich von seinem jähen Falle erholte und seinem Herrn, gut bewaffnet, zu Hülfe eilte, da riß sie dem Geliebten blitzschnell ein Pistol aus dem Gürtel und manövrierte bewundernswürdig damit.

Der alte Herr stand noch immer starr vor Ueber-raschung und Entsetzen ob des geisterhaften Ueberfalls; als Schiavone sich jetzt mit der Dame entfernte, welche ohnmächtig in dessen Armen lag, stieß er einen Schrei der Verzweiflung aus und wollte ihr nachstürzen.

Filomena hielt ihm das Pistol entgegen, während ein langes Stilet in der Linken die feigen Diener abhielt.

„Signor Leonardi, zu Hülfe, sie morden mein Kind!“ schrie der alte Marchese, halb ohnmächtig in die Kniee sinkend.

Da tönte Pferdegetrappel, dann ein lautes Halt! in der Nähe.

„Vorwärts!“ rief Filomena, „in's Boot!“

9/11. Postf. Abent. — S. M. S. „Virena“ 6/9 Callao, letzte Nachricht von dort 2/11. — S. M. S. „Benama“ — S. M. S. „Nympe“ 16/11 Para 22/11, 29/11. — S. M. S. „Baraboes.“ Postf. bis 4/1 Puerto Cabello, letzte Post via St. Nazaire, vom 5/1—19/1 Curaçao, letzte Post von St. Nazaire, vom 20/1—31/1 Kingston auf Jamaica, letzte Post via Southampton. — S. M. S. „Victoria“ 9/12 Malta 18/12, 22/12. Gibraltar. Postf. Gibraltar. — S. M. A. „Loreley“ 10/11 Constantinopel, letzte Nachricht von dort 10/12. Postf. Constantinopel.

— Officiös wird geschrieben: Nach dem Programm für die sommerlichen Indienststellungen sind folgende Schiffe designirt: die Panzerfregatten „Friedrich Karl“ und „Kronprinz“; der „Kronprinz“ und die Turmschiffe „Breußen“ und „Friedrich der Große“ bilden das Geschwader, dessen Chef oder Capitän z. S. v. Wiedebe werden wird, den Aviso des Geschwaders die „Grille“, Commandant der Corvetten: Capitän v. Udermann, das Flaggschiff der „Prinz Friedrich Karl“; „Musquito“ und „Rover“ werden wieder die Schulschiffe für den neuen Ersatz der Schiffsjungen, die Corvette „Medusa“ das Schulschiff des älteren Ersatzes der Schiffsjungen. Die Indienststellung des Geschwaders findet am 3. Mai, die der letztgenannten Schiffe, wie die des Torpedoschiffes „Ziethen“ zur Bornahme von Torpedoschießversuchen am 1. April statt. Die Panzer-corvetten „Sachsen“ und „Baiern“ werden später noch Probefahrten zum Versuch der Maschine unter Artilleriewirkung abhalten. Die neue Panzercorvette „Baden“ beginnt mit Einsetzung ihrer Maschine und Anlegung ihres Panzers. Die Kanonenboote „Komet“ und „Drache“ werden am 1. April zum Zweck von Küstenvermessungen in der Nordsee und gleichzeitig zur Beaufsichtigung des dortigen Fischereibetriebes in Dienst gestellt werden. Erster Commandant ist Capitän zur See Knorr, zweiter Commandant Capitän zur See Paschen, dritter Commandant Capitän zur See Kühn, vierter Commandant Capitän zur See v. Werner. Capitän zur See Knorr soll Chef des Admiraltätsstabes nach der sommerlichen Übungszeit des Geschwaders werden, welche Stelle zur Zeit noch Capitän zur See v. Blant besetzt.

**Riel, 3. Januar.** Das Kanonenboot „Cyclop“ 4 Geschütze, Commandant Capt. Lieut. v. Schudmann I, hat am 1. Januar von Hongkong die Heimreise angetreten. — Der Amtsrichter a. D. Krause ist zum Marine-Intendantur-Assessor ernannt und der hiesigen Marine-Intendantur zur Dienstleistung überwiesen. — Der Unterlieutenant zur See Bauendahl ist an Bord der Corvette „Gneisenau“, und der Zahlmeister Krämer als Hilfsarbeiter zur Intendantur der Marine-Station der Ostsee commandirt.

## K o p a l e s.

\* **Wilhelmshaven, 4. Jan.** Am nächsten Donnerstag wird im Saal von Hempels Hotel die zweite Soiree für Kammermusik von dem bekannten Quartett unserer Marinekapelle gegeben werden. Zur Aufführung kommt diesmal J. Haydn's Quartett Nr. 2 (op. 74) und Mozarts Quartett XVIII. Allen hiesigen Freunden classischer Musik wird diese Wahl sicher willkommen sein.

\* **Wilhelmshaven, 4. Januar.** Bei dem hiesigen Königl. Standesamt sind in der Zeit vom

Cecci und Filippo waren hart in das Gedränge gerathen, jetzt machten sie einen bogenförmigen Satz, der um ein Haar den langen Diener wieder mit der Erde in Berührung gebracht hätte und ließen mit dem Winde um die Wette ihrem Boote zu.

In der Nähe desselben hielt ein Reiter, dem Schiavone die ohnmächtige Beute auf's Roß gehoben hatte.

„Ah, cara mia, Du auch hier, Filomena, böses Kind“, flüsterte der Reiter, „vorwärts in das Boot, die Verfolger sind Euch dicht auf den Fersen.“

„Signor Pasquale Kapo, so wahr meine Seele lebt, ich bin Dir für Dein Kommen dankbar, willst Du die Beute für Dich?“

Maledetto, wollt ihr Bekanntschaft mit den Sbirren machen?“ fluchte der Reiter, indem er ein Pistol hervorzog und in die Luft schoß.

Dann sprengte er den herannahenden Verfolgern entgegen, während die Räuber eilig davonschifften.

„Beim heiligen Januarius!“ rief er mit lauter Stimme, „muß man nicht vor der Stadt solche Raub-anfälle erleben? und doch wimmelt's drinnen von Soldaten und Sbirren!“

„Sie haben die Dame gerettet?“ rief der junge Mann mit einer Stimme, welche vor Freude bebte, „wie war solches nur möglich? Sie allein gegen diese Tollkühnen, welche uns Alle in Schach hielten, Herr Marchese, kommen Sie, die Signora ist gerettet!“

Der alte Herr kam daher gewankt, noch gänzlich unter dem Eindruck des Entsetzens.

„Soll ich die Dame auf dem Sattel behalten?“ fragte der Reiter.

(Fortsetzung folgt.)

1. Januar bis incl. 31. Dec. 1880 registrirt: 427 Geburten, 76 Eheschließungen und 360 Todesfälle, welche sich auf 21 einzelnen Wochentage wie folgt vertheilen:

Geb.	Ehe.	Tode.	Geb.	Ehe.	Tode.		
Januar	32	4	29	36	12	29	
Februar	34	3	16	August	36	1	27
März	37	4	29	Septbr.	37	3	28
April	41	6	28	Oktober	44	11	18
Mai	36	12	35	Novbr.	30	7	21
Juni	36	5	27	Dezbr.	28	8	20

Im Jahre 1879 belief sich die Zahl der Geburten auf 461, der Eheschließungen auf 92, der Todesfälle auf 236.

**Wilhelmshaven.** Es ist noch vielfach die Ansicht verbreitet, daß die Festnahme (Verhaftung) eines Verbrechens nur durch einen Polizei-Executiv-Beamten ausgeführt werden könne. Das ist irrig, denn nach § 127 der Reichsstrafprozessordnung ist, wenn Jemand bei Vollführung einer strafbaren Handlung, sei diese ein Verbrechen, ein Vergehen oder eine Uebertretung, betroffen oder wenn er verfolgt wird, und der Thäter der Flucht verdächtig ist, oder seine Persönlichkeit nicht sofort festgestellt werden kann, Jedermann befugt, ihn vorläufig festzunehmen.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Murich.** Am vorigen Donnerstag Vormittag hat sich in Walle ein entsetzliches Unglück zugetragen. Zwei Kinder des Arbeiters Ede Jaspers, ein Mädchen von 8 und eins von 3 Jahren, befanden sich allein zu Hause, während die Eltern ihren Geschäften nachgingen. Das älteste Mädchen kam beim Abnehmen eines Kessels unglücklich Weise dem Feuerherd zu nahe, die Kleider faßten Feuer und in seiner Angst läuft das Kind aus dem Hause und schreit in dem brennenden Zustande um das Haus herum. Die Hilfe des nicht gar weit vom Hause entfernten Vaters kam leider zu spät. Die Kleider waren dem armen Wesen bereits vom Leibe gebrannt und der ganze Körper war eine Brandwunde. Noch bis zum andern Morgen hat das Kind geleidet, dann ist es seinem qualvollen Leiden erlegen.

**Oldenburg.** Das Wasser hat auch während der verfloffenen beiden Tage uns noch nicht verlassen. Von 2,50 am Freitag stieg es am Sonnabend auf 2,56, im Laufe des Sonntags mochte das Wasser wieder ein klein wenig, vielleicht um 4—5 cm gefallen sein, ohne indeß den inundirten Gebieten wesentliche Erleichterung zu verschaffen. Am Sonntag war die obere Bahnhofstraße ein Klein-Venedig; dieselbe glich einem See, das Wasser hatte die Trottoirs überfluthet und stand den Leuten an den Häusern. Die Souterrains waren natürlich vollständig gefüllt. Es mußten an der Bahnhofstraße längs den Häusern Böcke aufgestellt und Bretter darüber gelegt werden, damit die Anwohner nur aus den Häusern konnten. Ebenso mußten in der Gortorpstraße auf dem Trottoir zwischen dem Haberschen und dem Hoyerischen Hause eine dicke Bohle gelegt werden, da vom Hoyerischen Garten das Wasser recht munter über das Trottoir und die Straße in die Bahnhofstraße floß. Am Sonntag Mittag verlor sich hier wieder das Wasser, zumal zwischen dem Hoyerischen Garten und der Straße ein kleiner Damm aufgeworfen und auch die Sielöffnung vor Harbers Hause mit Mist gedichtet wurde. — Die Häuser an der Hunte, zwischen dem Eisenbahndamm und der Steinthal'schen Düngerfabrik, waren schon seit einigen Tagen vollständig von Wasser umgeben, wie denn jene ganze Gegend, vom Klavemann-Stift bis Dhmstede, Blankenburg, Twellbäke und Ofternburg ein großes Meer war. — Heute Montag ist das Wasser wieder etwas gefallen; der Pegel am Stau zeigt 2,49.

**Fedderwarderfiel.** In der Nacht vom 25. auf den 26. Dez. strandete auf der Mellum die mit Holz von Norwegen nach Hooftiel bestimmte Barcler Ruff „Margaretha“, Capt. Rotsch. Die Nothflagge wurde um 12 Uhr Mittags vom Feuerthurm gesehen und solches nach hier telegraphirt. Es konnte jedoch die Depeche erst, der beschränkten Dienstzeit halber, um 2 Uhr aufgenommen werden, während von Bremerhaven geantwortet worden war, von dort könne keine Hilfe gebracht werden. In Folge dieser Verspätung und da des Weihnachtsfestes halber viele Schiffer nicht zu Hause waren, gelang es unserm Rettungsboote erst um 7 Uhr Abends, nachdem es schon vorher einen wegen ungenügender Kräfte vergeblichen Versuch gemacht hatte, mit guter Besatzung hinauszufahren. Die Besatzung mußte gegen Sturm und Fluth rudern und blieb die ganze Nacht draußen, ohne jedoch in Folge der Dunkelheit die Ruff zu finden. Erst am nächsten Morgen kam sie zu derselben, fand sie aber verlassen und ist denn auch die Mannschaft, aus 3 Mann bestehend, heute Mittag im eigenen Boote hier im Hafen angekommen und mit Kleidern und Speisen versehen worden. Die Nacht hatten die Leute auf einer holl. Tjalk zugebracht, da ihr die Aufnahme vom Capitän der Emdener Ruff „Martha“ hartherzig verweigert

worden war! Unser Rettungsboot kam mit seiner Besatzung glücklich und wohlbehalten wieder an; obgleich die Arbeit und Mühe derselben nicht mit Erfolg gekrönt worden ist, so gebührt doch den Männern, die sich nicht gescheut haben, in dunkler Nacht, in Sturm und Schneegestöber hinauszufahren und wenn möglich nothleidenden Mitmenschen Hilfe zu bringen, die vollste Anerkennung.

**Edwarden.** Die hohen Fluthen in letzter Zeit haben an den Deichen und Steinbänken viel Schaden angerichtet. Die Böcher in den Steinbänken sind erst zur Noth mit Buschwerk ausgeschlagen. Der höchste Wasserstand betrug auf 2 Meter über ordinäre Fluth.

**Mens.** 21 000 Mk. Forderungen, zur Konkursmasse des früheren Ziegeleibesetzers Herrn Carl Müller-Schützfeld gehörend, wurden vorige Woche hier in öffentlicher Auktion durch den Konkursverwalter meistbietend verkauft und zwar zu 605 Mk.

**Nordenhamm.** Fährt man auf der Eisenbahn südwärts von Hude, so hat man einen großen See vor sich. Ein Theil des sonst so lieblichen Stedingerlandes steht unter Wasser und stellenweise ragt nur der Bahndamm hervor. Die Ziele, welche in den Huntebächen liegen, können bei dem hohen Wasserstande des Flüsschens sich nicht öffnen und so wird, wenn der Nothstand noch längere Zeit anhalten sollte, der Wunsch wieder rege werden: hätten wir doch den so oft projectirten Canal quer durch Butjadingen und bei Fedderwarderfiel mündend.

**Bremen, 4. Jan.** Die Ueberschwemmungsnoth in Bremen steigert sich von Tag zu Tag. Am ersten und zweiten Januar dehnte sich das Wasser in den Straßen noch mehr aus. Die Straßen „an der Schleismühle“, der „Weide“, die Rembertistraße, die Brandstraße, Neutischstraße und andere sind von Wasser überfluthet. In allen tiefer liegenden Souterrains und Gärten steht das Wasser vermuthlich auf sehr lange Zeit hinaus fest. Das Hochwasser unterpülte ferner die unter den Quaimauern liegenden Spundwände d'art, daß die Fußböden der über ihnen liegenden Schuppen erweichten und Risse und Senkungen entstanden. Natürlich waren die Schuppen rechtzeitig ausgeräumt worden. Am 2. Januar früh versank in Schuppen 2 der Gasmotor. Nun suchte man durch Verankerungen die Wände vor dem Einsturz zu schützen, jedoch vergeblich, denn Nachts gegen 12 Uhr trat die befürchtete Katastrophe ein, der ganze Schuppen 2 brach total in sich zusammen, die südliche Mauer stürzte in die Weser. Gleiches Schicksal hatte die südliche Hälfte des Hauptgebäudes mit einem mehrstöckigen Thurm, welche ebenfalls im Fluß verschwand, es ist ein grauenvolles Bild der Verwüstung, welches sich dem Auge von der Eisenbahnbrücke und dem Neustadtsteich aus darbietet. Der 3. Januar ist ohne weiteren Unfall für den Weserbahnhof verlaufen. Trotzdem wird von kompetenter Seite die ganze Bahnanlage für äußerst gefährdet erklärt. Der Betrieb ist selbstverständlich gänzlich eingestellt. Beim Bau des Weserbahnhofs sind unstreitig arge Fehler vorgekommen, mindestens ein solch hoher Wasserstand nicht in Rücksicht gezogen worden. — An eine Schließung des durchbrochenen Wundmendeiches ist gar nicht so bald zu denken, weil dieselbe mit zu erheblichen Schwierigkeiten verknüpft ist und so wird Bremen voraussichtlich noch den ganzen Winter hindurch an den Folgen des Durchbruchs zu leiden haben. Der Verkehr nach auswärtig wird jetzt durch Dampfer vermittelt, denn es befinden sich jetzt die Felder theilweise 10 Fuß unter Wasser. Es hat sich in Bremen ein Comitée gebildet behufs Beschaffung von Mitteln, um die zahlreichen Beschädigten zu unterstützen.

### Vermischtes.

— Kurz vor Weihnachten hat unser Kaiser noch durch einen seltenen Gnadenact unerwartete Freude zu bereiten gewußt. Ein hiesiger Gardeunteroffizier war vor einiger Zeit durch kriegsgerichtliche Erkenntniß zu längerer Freiheitsstrafe und Degradation verurtheilt worden. Nach der Rechtskraft der Erkenntniß gelangten dieselben zum Vollzug, letzteres in der bekannten empfindlichen Weise vor versammelter Mannschaft. Der Verurtheilte hatte die Freiheitsstrafe verbüßt und sollte in die Compagnie zurücktreten, als völlig unerwartet eine Allerhöchste Cabinetsordre eintraf, welche die sofortige Rehabilitirung des ehemaligen Unteroffiziers anordnete, die denn selbstverständlich auch unverzüglich erfolgte. Da weder der betreffende Soldat noch seine Anverwandten die Gnade des Kaisers angerufen hatten, so fragt man sich auch in weiteren militärischen Kreisen, wer der unbekanntere Fürsprecher gewesen.

(Ein Mittel zum Blutstillen.) Kleine Schnitt- und Stichwunden hören augenblicklich auf zu bluten, wenn man ein wenig Eisenchlorid auf dieselben tupft. Eine zu diesem Zwecke dienende Mischung von 5 Gramm Eisenchlorid mit 5 Gramm Wasser kann in jeder Apotheke bereitet werden. Die Mischung

hält sich jahrelang, macht jedoch, auf Leinwand gebracht, schwer zu entfernende Rostflecken, weshalb man vorsichtig sein muß.

— In Holland soll in diesem Winter ein internationales Wettschlittschuhlaufen stattfinden. Der englische nationale Schlittschuhläufer-Club, dessen Präsident der Herzog von Devonshire ist, hat mit den bedeutendsten holländischen Clubs ein Abkommen getroffen, daß zwischen Rotterdam und Utrecht nach eingetretener Frostwetter eine große Eisbahn zu dem Zweck hergestellt werde. In einem kürzlich abgehaltenen Meeting des Hauptclubs wurde der Secretär angewiesen, sich mit den Clubs des Festlandes in Verbindung zu setzen und dieselben zur Betheiligung einzuladen. Die Great-Eastern-Eisenbahn hat bereits allen englischen Herren, welche diesen Sport mitzumachen gedenken, eine Preisermäßigung von 50p St. für die Reise London-Harwich-Rotterdam und zurück zugesagt. Man erwartet von den deutschen Schlittschuhläufern auch eine recht zahlreiche Betheiligung.

— Die weltberühmte Hoffmann'sche Stärkefabrik in Salzkufen in Bippe Detmold ist in der Nacht zum 2. Januar niedergebrannt. Der Brand des ausgezeichneten Etablissements soll einen wahrhaft großartigen Anblick geboten haben; gegen 80,000 Centner fertige Stärke ging mit in Flammen auf. Der verursachte Feuer Schaden wird auf 1 1/2 Millionen Mark berechnet. Gegen 1000 Arbeiter wurden durch den Brand sofort arbeitslos und gehen dem Elend entgegen.

— Die Eigenthümlichkeit der Jahreszahl 1881, daß sie, gleichviel von welcher Seite gelesen, und auch auf den Kopf gestellt, immer gleichwerthig bleibt, ist eine sehr seltene, und wird in ähnlicher Vollständigkeit erst im Jahre 8888, also in 7007 Jahren wiederkehren. Das letzte Mal lag dieses Zahlenpiel anno 1111 vor, also vor 770 Jahren; vor dem war es das Jahr 1001. Im ersten Jahrtausend kamen diese Kombinationen dagegen häufiger vor, das es eben die Zahlen 0, 1 und 8 sind, welche in allen Stellungen und Wendungen gleiche Bedeutung behalten und sich in der Weise zusammensetzen lassen, wie dies im Jahre 1881 der Fall ist. — Diese Jahreszahl besitzt aber noch andere Eigenthümlichkeiten, welche uns berechnen könnten, sie das Jahr „9“ zu nennen. Man erhält nämlich zunächst durch Addition  $1 + 8 = 9$ ,  $8 + 1 = 9$ ;  $1 + 8 + 8 + 1 = 18$ , d. i.  $1 + 8 = 9$ , während  $18$  ein Produkt von  $2 \times 9$  ist.  $18 + 81 = 99$  (abermals die Zahl 9 zwei mal.) Subtrahirt man  $81 - 18$ , so erhält man 63; beide Ziffern geben addirt 9, das Produkt besteht ebenfalls aus zwei Faktoren, von denen der eine 9 ist, nämlich  $7 \times 9$ . Dividirt man 81 mit 18, so ist der Quotient 4 und der Rest 9. Eine fast gleiche Zahlenmerkwürdigkeit hinsichtlich der 9 bot das Jahr 1863. Hier kam noch hinzu, daß die Multiplikation der vier Zahlen  $1 \times 8 \times 6 \times 3$  144 ergibt, deren drei Ziffern addirt wieder 9 ergeben, und theilt man 1863 mit 9, so erhält man 207, deren drei Ziffern ebenfalls 9 geben.

**Buntes Allerlei.** In Altham in Oberschwaben ist dieser Tage ein Handwerksbursche, wie die Untersuchung lehrte, buchstäblich den Hungertod gestorben. — Aus Wittelsheim im Elsaß berichtet man, daß der 41jährige Schmied Schott seine Frau und zwei Kinder umbrachte, indem er ihnen den Hals durchschnitt. Der Mörder wurde bald darauf verhaftet; er soll die That in einem Wahnsinnsausbruch vollführt haben. — Von London, 28. Dezbr., wird geschrieben: Der Dauerläufer Gale, der sich die Aufgabe gestellt, 2500 Meilen in 1000 Stunden zu laufen, und damit seit dem 20. November beschäftigt war, wurde durch Erschöpfung gezwungen, diesen Versuch gestern aufzugeben, nachdem er 2233 Meilen zurückgelegt hatte. — In Barmen erstach am 30. Dezember ein 23jähriger Tischlergesell auf offener Straße ein Mädchen, weil die letztere ein Liebesverhältnis mit ihm abgebrochen. Der Thäter wurde verhaftet. — Aus Rotterdam wird von einer durch Deichbruch hinter Blymen herbeigeführten großen Wassersnoth berichtet. Gegen 40 Dörfer sollen vollständig unter Wasser stehen und viel Menschen und Vieh ertrunken sein.

### Gemeinnütziges.

Um Kleidungsstücke, Decken, Pelzwerk u. s. w. vor Motten und Schimmel zu schützen, wird nach den „Industrie-Blättern“ von Capitän Rodgers Karbolpapier empfohlen. Das Mittel soll billiger sein als Kampher, Pfeffer oder Tabak und soll sich bewährt haben. Um das Verdunsten der Karbolsäure zu verhindern, hüllt man das Papier in Paraffinpapier.

### Kirchliche Nachrichten

der Gemeinde Hoppens.

Vom 19. bis 31. Dezember.

Getauft: Johanne Sophie Gerhardine Uelmann; Marie Johanne Vullerick; Friedrich August Martin Brämer. Aufgeboten: 1 Paar. Abgesegnet: 9 Personen. Beerdigt: Anna Wolstsch und Ehefrau Anna Almet Dinna Meyer, geb. Jürgens.

**Amtliche  
Bekanntmachungen.**

**Konkursverfahren.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Schubert & Co.** hier, Inhaber die Kaufleute Robert Paul Oskar Schubert, Theodor Wilhelm Franz Mendel und Joh. Heinrich Arnold Goesling hier, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 11. Dec. 1880 anenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 11. December 1880 bestätigt ist, aufgehoben.  
Wilhelmshaven, den 27. Dec. 1880.  
**Königliches Amtsgericht I.  
Die Gerichtsschreiberei.  
Steimer.**

**Öffentl. gemeinschaftl.  
Sitzung beider städti-  
schen Collegien**

**Donnerstag, den 6. Jan. 1881,  
Nachmittags 5 Uhr,  
im Magistrats-Sitzungs-  
saale.**  
Tagesordnung:  
1) Gymnasial Angelegenheit.  
2) Aufhebung des Todtenweges.  
3) Antrag der höheren Mädchenschule.  
4) Rassen-Vorschriften.  
5) Verschidenes.  
Es folgt geheime Sitzung.  
Wilhelmshaven, den 3. Jan. 1881.  
**Der Magistrat.**

**Verkaufs-  
Bekanntmachung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die dem Bierverleger May hier abgepfändeten Gegenstände, als:  
2 Wagen, 1 Wäschspind, 2 Teppiche,  
2 Tischdecken, 7 Faß Gardinen, 3 Com-  
moden, 1 Delbild, 2 Kleiderständer,  
2 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Wasch-  
commode, 1 Sopha mit braunem Ueber-  
zug, 2 Bettstühle, 2 Bettstellen mit  
Matrassen, 2 Sophas, 1 rummen  
Diener, 1 Waschcommode, 1 Divan,  
1 silberne Taschenuhr mit gold. Kette am

**Freitag,  
den 7. Januar 1881,  
Nachm. 3 Uhr,**

in der Wilhelmshalle hier selbst öffentlich  
meißbietend gegen Baarzahlung ver-  
kaufen, wozu Kauflustige ich hiermit  
einlade.  
Wilhelmshaven, den 4. Jan. 1881.  
Der Königl. Gerichtsvollzieher:  
**Kreis.**

**Privat-Anzeigen.**

**Große  
Silber-Lotterie  
zu Hamburg.**

Ziehung am 1. Februar 1881.  
1 Hauptgew. im Werthe von 15,000 M.  
1 " " " " 10,000 "  
1 " " " " 5,000 "  
1 " " " " 2,500 "  
1 " " " " 2,000 "  
Ferner 1995 Gewinne, bestehend aus  
9000 Luxus- und Gebrauchsgegen-  
ständen, sämmtlich aus Silber, Fein-  
gehalt 750-800/1000, im Werthe von  
zusammen 85,500 Mark.  
Zusammen Zweitausend Gewinne im  
Gesamtwerthe von 120,000 Mk.  
Der Verkauf der Loose ist dem Bank-  
hause **A. Molling** in Berlin, Frie-  
drichstraße 180, übertragen.  
Loose à 3 Mk. sind in  
der Exp. d. Bl. zu haben.

**Prüfet Alles u. behaltet das Beste!**

**Jamaica-Rum**, das Feinste, was existirt, à Flasche 3 Mark.  
do. **Berichnitswaare** à Flasche 2 und 1 Mark.  
**Arrac** à Flasche 2 Mark, do. **Berichnits** à Flasche 1 Mark.  
**Cognac**, sehr alt, à Flasche 3 Mark, do. **Berichnits** à Flasche 1 Mark.  
**Schiedamer** à Flasche 1 Mark.  
**Giessmannsdorfer Kornbranntwein** à Flasche 50 Pf.  
Alles excl. Flasche und unter Garantie der Reinheit, ohne jedwede  
Essenz, empfiehlt zur jetzigen Saison

**C. J. Arnoldt,  
Wilhelmshaven und Belfort.**

Ferner empfiehlt derselbe:  
**Punschessenz** von Jamaica-Rum, in hochfeiner Dualität, à Flasche 1,50 Mark.  
do. von Arrac à Flasche 1 Mark.  
**Bußbier** von feinstem Malz und bestem oberländischen Hopfen, in Fässern:  
**Lagerbier** jetzt nur à Liter 20 Pf., **Märzbier** à Liter 25 Pf.,  
in Flaschen: **Lagerbier** 1/2 Fl. 20 Pf., 1/2 Fl. 10 Pf., **Märzbier**  
1/2 Fl. 25 Pf., 1/2 Fl. 14 Pf., und für Diejenigen, welche kein  
Bußbier trinken wollen, empfiehlt derselbe noch echtes  
**Erlanger Exportbier** à 1/2 Fl. 35 Pf., 1/2 Fl. 20 Pf.,  
und liefert derselbe bei zeitlicher Bestellung Aufträge von 3 Mark nicht  
nur franco in's Haus, sondern vergütet sogar bei schriftlicher Bestel-  
lung das Porto.  
NB. So genanntes **Leckbier** zum Fischkochen zc. à 1/2 Flasche 10 Pf.

Heute frisch und in vorzüglichster Dualität erhalten:  
**Mal in Gelee, geräucherten Mal,  
Bückinge, Sprotten, Gänse-Weiß-  
sauer, Fromage de Brie, Caprera-  
Käse und Neufchateller,**  
welche bestens empfehle.  
**E. Wetschky.**

Schiff „**Anna Margaretha**“, Capitain Deters, wird in  
den nächsten Tagen mit einer Ladung

**Lochgelly-Kohlen**

eintreffen, welche zu 40 Mark per 4000 Pfd. frei ins Haus em-  
pfahlen.  
**Hinrichs & Peckhaus.**

**Berlinische Feuerversicherungs-  
Anstalt zu Berlin.**

Gegründet 1812.  
Anträge werden entgegengenommen durch die Agentur von  
**Carl Reich sen., Bismarckstraße 20.**

**Manhenke & Schiff in Wilhelmshaven.**

**BANK- & WECHSEL-GESCHÄFT.**

Zinsfuß für Einlagen, jedoch nicht unter Mk. 50,  
auf 6monatliche Kündigung 5 % pro Anno,  
" " " " " 4 % " "  
" kurze " " " 3 % " "

Eine noch in gutem Zustande befind-  
liche „**Wheeler-Wilson**“

**Nähmaschine**

ist billig zu verkaufen. Zu erfragen  
Bismarckstraße 19a eine Treppe hoch.

**Billigstes**

**Brennmaterial.**

**Torfflein von Preßdorf** em-  
pfeht bei Abnahme von 10 Centner  
per Centner zu 50 Pfg.

**F. J. Frielingsdorf.**

**Zu vermieten**

eine freundlich möblierte Stube nebst  
**Schlafstube** für 1 oder 2 Herren  
auf sogleich bei **Wittwe Linde,**  
Augustenstraße 7, I.

**Zu vermieten**

ein möbliertes Zimmer mit Ca-  
binet auf sofort.  
**Richter, Marktstraße 12.**

**Kölner Dombauloose.**

Geldgewinne **Mk. 75000** baar zc.,  
Ziehung 13./15. Jan., versendet à M. 4  
incl. fr. Zus. amt. Gewinnliste  
**J. Zimmermann, Andernach a Rhein.**

**Gesucht**

eine Frau zum Austragen von Con-  
ditorewaaren, Brod u. dgl. m.  
**W. A. Folkers, Mittelstr. 2.**

**Gesucht**

auf sofort oder zum 15. ein ordentliches  
**Mädchen**, das mit der Wäsche, so-  
wie mit allen häuslichen Arbeiten Be-  
scheid weiß. Nur solche mit guten Zeug-  
nissen wollen sich melden.  
**Frau Wohl, Roonstraße.**

**Zu vermieten**

auf 1. Mai 1881 eine mit gutem Erfolg  
betriebene **Kellerwirtschaft.**  
Näheres in der Exp. d. Bl.

**Zither-Club.**

Club Lokal: „**Burg Hohenzollern**“  
**Donnerstag, den 6. Jan. 1881,  
Abends 8 Uhr.**  
**Der Vorstand.**

Einem geehrten Publicum empfehle  
ich mich als **Näherin** und bitte um  
gütigen Zuspruch.

**Anna Lenner,**

Oldenburgerstraße 26 in Belfort.  
Auch ertheile ich Unterricht in allen  
Arbeiten meines Geschäfts.

Jede Art **Wäsche** wird sauber an-  
gefertigt, auch mit der Maschine  
außer dem Hause.

**Frau Anna Bahr,**  
Elfaß, Mühlenstraße 1, 1 Tr.

Um allen meinen verehrten Kunden,  
welche mir noch schulden, die Un-  
annehmlichkeit einer Klage und der da-  
mit verbundenen Kosten zu ersparen,  
zeige ich hiermit an, daß ich den Schluß-  
termin bis zum 18. d. M. festgesetzt  
habe.

Alle Beträge, welche am 19. noch  
nicht an den Herrn Gerichtsvollzieher  
**Kreis** gezahlt sind, werden dann ein-  
geklagt.

Bereits behändigte Zahlungsbefehle  
werden durch Obiges nicht inhibirt.  
Berlin, den 3. Januar 1881.

**N. Niekles.**

Zwei anständige Leute können **Logis**  
bekommen bei Frau Wwe. Win-  
ter, Hinterstraße Nr. 9.

**Stube und Küche** gleich oder 1.  
Februar zu vermieten.  
Lothringen 38.

**Gesucht**

sofort resp. später ein ordentliches  
**Dienstmädchen** zur Stütze der Haus-  
frau und Aufwartung eines Kindes.  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**

ein möbliertes Wohnzimmer, Schlafzim-  
mer und Burschengelaß.  
**F. J. Frielingsdorf,**  
Roonstraße 101, 1 Treppe.

**Zu vermieten**

die obere Etage des Hauses Roon-  
straße Nr. 99 auf sofort.

**Zugelaufen**

eine kleine gelbbraune **Hündin**. Gegen  
Erstattung der Insertionskosten abzu-  
holen Königsstraße 6, 1 Treppe.

**Zugelaufen**

eine kleine **Hündin**. Gegen Erstattung  
der Insertionskosten abzuholen.  
Marienstraße 57, 1 Tr.

**Entlaufen**

ein schwarzer **Teckel**. Abzugeben  
gegen 5 Mark Belohnung.  
Königsstraße 46.

**Verloren**

am zweiten Weihnachts-Feiertage ein  
**goldenes Kreuz mit Kette**. Gegen  
Belohnung abzugeben in der Exp. d. Bl.

**Verloren**

am 2. Januar ein **Tranring**, innen  
gravirt mit C. L. 24/XII. 79. Gegen  
gute Belohnung in der Exp. d. Bl.  
abzugeben.

**Verloren**

in der Kaiserstraße vor den Deckoffizier-  
häusern ein kleines **matgoldenes  
Kreuz mit weißer Perle**. Abzu-  
geben gegen Belohnung bei  
**Fontane, Kaiserstraße 21.**

Dierzu eine Beilage.